

Sitzung vom 25. Januar 1875.

Vorsitzender: Hr. A. W. Hofmann, Präsident.

Das Protokoll der letzten Sitzung wird genehmigt.

Der Präsident macht der Gesellschaft Mittheilung von dem Tode ihres Mitgliedes Hrn. Max Mey, welcher am 2. Januar zu Davos an der Lungenschwindsucht starb. Die Anwesenden erheben sich zu Ehren seines Andenkens von ihren Sitzen.

Gewählt werden:

als auswärtige Mitglieder:

die Herren:

Paul Kachel, Apotheker in Reutlingen (Württemberg),
Aug. Bantlin, Universitätslaboratorium in Tübingen,
G. Müller in Wienenden bei Stuttgart,
Dr. Max Scheid, } Universitätslaboratorium
Dr. Stern, stud. chem., } in Freiburg i./Br.,
Dr. von Nendtwich, Professor der Chemie in Buda-Pest,
Julius Cyriax, 7 New Basinghall Street, London,
Dr. Oscar Szontagh, I Graben 13 in Wien.

Hr. Oppenheim überreicht für die Bibliothek die erste Lieferung der im Auftrage der K. Bairischen Akademie der Wissenschaften herausgegebenen „Allgemeinen Deutschen Biographie“, für welche ihm die Verfassung kurzer Notizen über verstorbene, bekanntere deutsche Chemiker übertragen sei. Wenn Mitglieder unserer Gesellschaft ihn hierbei durch Mittheilungen unterstützen wollten, so werde er sich zu grossem Danke verpflichtet fühlen. Dem Leser werde sich die Bemerkung aufdrängen, dass mit wenigen glänzenden, aber vereinzelt Ausnahmen die Bedeutung der Deutschen in der Chemie erst mit den Generationen beginne, welche dem 19. Jahrhundert entsprungen sind. Diese Lieferung enthalte u. A. die Namen Accum und Achard.

Von Demselben wird die „Anleitung zu wissenschaftlichen Beobachtungen auf Reisen“ überreicht, welche in Verbindung mit zahlreichen Mitarbeitern der rühmlich bekannte Hydro-

graph der K. Admiralität Hr. Prof. Neumayer soeben herausgegeben habe. Er überreiche dieselbe auf Grund eines darin von ihm veröffentlichten kleinen Aufsatzes über „Sammlung und Aufbewahrung chemisch wichtiger Naturprodukte“. Die Tendenz desselben sei der Hinweis auf die Nothwendigkeit der Errichtung phytochemischer Stationen in solchen Climates, welche dem Pflanzenwuchs besonders günstig sind (namentlich in den Tropen), um systematisch Extracte, ätherische Oele u. s. w. aus noch nicht untersuchten Gewächsen zu bereiten und solche zur weiteren Untersuchung europäischen resp. deutschen Chemikern zur Verfügung zu stellen. Die Kenntniss des Opiums, der Chinarinden u. s. f. haben der Medicin und der Industrie so wesentlich gedient; die Kenntniss der Pflanzensäuren und einiger ätherischen Oele, welche häufig dem Zufall mehr als der botanisch-chemischen und systematischen Forschung ihren Eintritt in das Gebiet der Chemie verdanken, haben ausserdem der Wissenschaft so eclatante Dienste geleistet, dass an dieser Stelle wohl kein Wort über das Wünschenswerthe derartiger Anlagen zu verlieren sei, zumal dieselben einen verhältnissmässig geringen Aufwand in Anspruch nehmen würden. Er hoffe darum, dass wenn dieser Vorschlag jemals der Besprechung in maassgebenden Kreisen gewürdigt werden sollte, die Chemische Gesellschaft demselben ihre Unterstützung nicht versagen werde.

Für die Bibliothek sind eingegangen:

Als Geschenk:

- Alex. Classen: Grundriss der analytischen Chemie. Quantitative Analyse in Beispielen. Stuttgart 1875. (Vom Verf.)
 V. v. Richter: Kurzes Lehrbuch der anorganischen Chemie. Bonn 1875. (Vom Verf.)
 Allgemeine Deutsche Biographie; herausgegeben durch die historische Commission der K. Bair. Akademie der Wissenschaften. 1. Liefg. Leipzig 1875. (Geschenk des Hrn. A. Oppenheim)
 Anleitung zu wissenschaftlichen Beobachtungen auf Reisen; herausgegeben von Dr. G. Neumayer. Berlin 1875. (Geschenk des Hrn. A. Oppenheim.)
 Giov. Campani: *L'odierno concetto chimico dei corpi*. Siena 1874. (Vom Verf.)
 Allgemeine deutsche polytechnische Zeitung. II. Jahrg. No. 16—52. (Vom Herausgeber Hrn. Dr. Grothe.)

Ferner folgende Zeitschriften im Austausch:

- J. Liebig's Annalen der Chemie. Bd. 175, Heft 1 u. 2.
 Archiv der Pharmacie. December. Jahrg. 1875. Januar.
 Chemisches Centralblatt. No. 52. VI. Jahrg. No. 1—3.
 Deutsche Industriezeitung. No. 53. Jahrg. 1875. No. 1—4.
 Neues Repertorium für Pharmacie. No. 10—12.
 Verhandlungen der K. K. geolog. Reichsanstalt. No. 16.
Bulletin de l'Académie royale de Belgique. No. 11.
Annuaire de l'Académie roy. de Belgique. 1875.
Bulletin de la Société chimique de Paris. Tome XXIII. No. 1, 2.
Moniteur scientifique Quesneville. Année 1875. Janvier.
Revue hebdomadaire de Chimie. No. 45—48. 6ième année. No. 1.
Revue scientifique. No. 27—30.

Gazetta chimica italiana. Fasc. IX, X.
Journal of the Chemical society. December 1874. January 1875.
The American Chemist. vol. V. No. 1—5.

Durch Kauf:

Polytechnisches Journal von Dingler. Heft 5, 6.
Comptes rendus. No. 26.

Mittheilungen.

24. K. Birnbaum und J. Koken: Untersuchung einer sauer reagirenden Flüssigkeit aus dem Uebersteiger des Vacuum-Apparates einer Rübenroh Zuckerfabrik.

(Mittheilung aus dem chemisch-technischen Laboratorium des Polytechnikums in Carlsruhe.)

(Eingegangen am 17. Januar; verl. in der Sitzung von Hrn. Oppenheim.)

Im Frühjahr 1874 beobachtete man in Waghäusel eine stark saure Reaction derjenigen Flüssigkeit, welche sich im Uebersteiger des Vacuum-Apparates der Rohzuckerfabrik ansammelte. Der Uebersteiger zeigte sich stark angegriffen, die Flüssigkeit nahm aus diesem Apparate Blättchen eines dunkelbraunen Eisensalzes mit sich. Hr. Director Dr. Cunze forderte uns auf, die hier wirksamen Säuren zu ermitteln und übergab uns dazu ausser einer grösseren Quantität von der im Uebersteiger angesammelten rohen Flüssigkeit eine kleine Menge des erwähnten Eisensalzes, ein Destillat, welches erhalten war beim Kochen der rohen Flüssigkeit mit verdünnter Schwefelsäure, endlich ein Zinksalz, welches durch Neutralisation des zuletzt erwähnten Destillates mit Zinkcarbonat dargestellt wurde.

Das braune Eisensalz erwies sich bei der Analyse als Eisenoxydacetat. Die Blättchen, in denen es auftrat, waren keine Krystalle, sondern wurden unter dem Mikroskop als Bruchstücke der dünnen Haut erkannt, in der das Eisenoxydacetat beim Verdunsten seiner Lösung zurückzubleiben pflegt. — Das Zinksalz besass einen Geruch, der an Valeriansäure erinnerte. Durch Umkrystallisiren (die Lösung des Salzes schied beim Erwärmen Zinkoxyd ab) gereinigt und bei 100° C. getrocknet, bestand es aus einer seidenglänzenden, strahlig krystallinischen Masse, welche 43.0 pCt. Zinkoxyd bei der Analyse lieferte. Da Zinkacetat ($C_4 H_6 Zn O_4$) 44.2 pCt. Zinkoxyd enthält, so bestand das untersuchte Salz vorherrschend aus der Zinkverbindung der Essigsäure, vielleicht verunreinigt durch das Salz einer kohlenstoffreicheren Säure.

Essigsäure war also mit Bestimmtheit in den uns übergebenen Präparaten nachgewiesen, es kam darauf an, festzustellen, ob und welche anderen Säuren neben derselben vorhanden waren. Wir such-